

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 108.

Freitag, den 17. April.

1840.

Bekanntmachung.

- 1) Die diesjährige Leipziger Ostermesse beginnt
den 4. Mai
und endigt mit dem 23. Mai.
- 2) Während dieser drei Wochen können alle inländische, so wie die den Zollvereinsstaaten angehörenden, zur Messe hierher kommenden Fabrikanten und Handwerker, unter Aushängung von Firmen, öffentlich feil halten, und es findet in Ansehung derselben keine von den hiesigen Innungen in Anspruch genommene Beschränkung statt.
- 3) Gleiche Berechtigung haben alle andere ausländische Fabrikanten und Handelsleute.
- 4) Außer vorgedachter dreiwöchentlicher Frist bleibt der Handel, so wie das Aushängen von Handelsfirmen, allen auswärtigen Verkäufern bei einer Geldstrafe bis zu 50 Thalern verboten.
- 5) Jedoch ist zur Auspackung und Einpackung der Waaren die Eröffnung der Messlocalien in der Woche vor der Böttcherwoche und in der Woche nach der Zahlwoche gestattet.
- 6) Jede frühere Eröffnung, so wie spätere Schließung eines solchen Verkaufsorts wird, außer der sofortigen Schließung desselben, mit einer Geldstrafe, nach Befinden, bis zu 25 Thalern belegt.
- 7) Allen ausländischen, den Zollvereinsstaaten nicht angehörigen Professionisten und Handwerkern ist nur während der eigentlichen Messwoche, also vom Einlauten bis zum Auslauten der Messe, mit ihren Artikeln feil zu halten gestattet.
- 8) Eben so bleibt das Hausiren jeder Art und das Feilhalten der jüdischen Kleinhändler auf die Messwoche beschränkt. Die jüdischen Feiertage, welche in die Messwoche fallen, werden durch Verlängerung der Verkaufszeit bis in die Zahlwoche ersetzt.
- 9) Was endlich den, auch auswärtigen Spediteurs, unter gewissen Bedingungen alhier nachgelassenen Betrieb von Messpeditionsgeeschäften betrifft, so verweisen wir deßhalb auf das von uns unter dem 20. October 1837 erlassene Regulativ, die Betreibung des Speditionshandels alhier betreffend.

Leipzig, den 8. April 1840.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dito.

Einige herrschende Fehler in der Erziehung der Kinder unserer Zeit.

Wenn in diesem Blatte Erziehungsfehler zur Sprache kommen sollen, so sollen nicht etwa alle Fehler, welche in diesem wichtigen und überaus heiligen Geschäfte begangen werden, hier einen Platz finden, sondern es kann dann nur von denen die Rede sein, welche in unsern Tagen sehr überhand genommen haben und von Vielen nicht für Fehler gehalten werden. Auch kann man nicht behaupten, daß die hier aufzustellenden Fehler bereits ganz allgemein gefunden werden; denn auch unsere Zeit hat noch musterhafte und sorgsame Hausväter und Mütter aufzuweisen, welche bei diesem wichtigen Geschäfte mit aller Umsicht zu Werke gehen und sogar täglich und stündlich sinnen und nachdenken, wie sie in diesem Punkte ihrer Pflicht Genüge leisten und nichts vernachlässigen, wodurch das Wohl ihrer Kinder befördert werden kann. Die Fehler, von denen hier die Rede sein soll, sind nur solche, welche eigentlich und größtentheils nur durch den überhand genommenen Luxus herbeigeführt worden sind und sich so eingeschlichen haben, daß sie in ihrer wahren Gestalt nicht erkannt, sondern erst in ihren Folgen bemerkbar werden. Je verborgener aber das Unheilbringende ist, desto mehr verdient es aufgedeckt und an das Licht gezogen zu werden.

Als ein solcher Fehler verdient nun aber zunächst der erwähnt zu werden, daß man Kinder zu frühzeitig mit vielen, großen und sogar werthvollen Geschenken überhäuft. Hier soll es nicht etwa für Unrecht erklärt werden, wenn Aeltern, deren Kinder ein Kleidungsstück oder sogar einen vollständigen Anzug brauchen, das Weihnachtsfest benutzen, um denselben, wenn sie sich durch Fleiß und Sittsamkeit auszeichneten oder ihren Aeltern durch ihr Verhalten wenigstens keine Betrübnis verursachten, an dem Feste allgemeiner Freude, auch eine Freude zu machen, sobald besonders die äußeren Verhältnisse der Aeltern dies gestatten. Auch soll es nicht getadelt werden, wenn die jüngeren Kinder, welche sich noch mit Spielsachen beschäftigen, neben einigen nützlichen Gegenständen auch selbst einige Spielsachen an dem eben genannten Feste zum Geschenke gemacht werden. Nur das zuviel würde hier einen Tadel verdienen; denn bald wird man die Bemerkung machen, daß das Kind, welches mit zu vielen verschiedenen Spielsachen beschenkt worden ist, nicht lange mit dem Einen dieser Gegenstände sich beschäftigt, sondern schnell in kurzer Zeit von dem Einen zu dem Andern übergeht und so zu Zerstreuung verleitet wird. Hier also ist schon ein Nachtheil von den zu vielen Geschenken zu erkennen. Eben so verdient es getadelt zu werden, wenn Aeltern bei Ertheilung nur eines kleinen Gesenkens an dem